

Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 253.

Mittwoch, den 14. October

1891.

Locales.

(Nachdruck der Originalcorrespondenzen nur unter drückender Empfehlung gestattet.)

Wiesbaden, 14. October.

Die ersten Stadtverordnetenwahlen für Wiesbaden sind mit der heute stattgefundenen Wahl der 1. Abtheilung vorüber, der heiß entbrannte Kampf um die Herrschaft im Rathe der Stadt ist zu Ende und je nach dem erzielten Erfolge werden die in den Wahlkreis eingetretenen Parteien sich berechtigter Freude hingeben dürfen oder der Zukunft vertrauen müssen, welche ihnen den erzielten Verlust wieder gut machen soll. Die gestern erfolgte Wahl der 2. Abtheilung war die für die Parteien — freisinnige und nationalliberal-conservative — entscheidende, insofern ihnen durch Ausfall derselben die Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung zufiel oder ausblieb. Nach dem mit einer Mehrheit von immerhin 80 Stimmen errungenen Sieg der nationalliberal-conservativen Partei ist dieser die maßgebende Stellung in der Stadtverordneten-Versammlung gesichert und manche Wünsche der Unterlegenen werden damit zu Grabe getragen werden müssen, umso mehr, als die Gegenläufe der freisinnigen Lager in bisher nie erlebter Heftigkeit aufeinanderprallten und eine persönliche, entgegenkommende Stimmung nur allmählich wieder sich einstellen wird. Die 1. Wahlabtheilung ist der nationalliberal-conservativen Partei von vornherein ebenso sicher gewesen, als die 3. den Deutsch-Freisinnigen. Nur die 2. Abtheilung war für beide Parteien zweifelhaft. Deshalb nahm denn auch die Wahllogikation am Dienstag einen hier der Gemeindevorwahl — es sei denn mit Ausnahme vielleicht der Bürgermeistereiwahl — bisher nie erlebten heftigen Charakter an. Aus den Localblättern und dem engeren Kreise der Parteifreunde trat der Kampf in die volle Öffentlichkeit. Die beiderseitigen Agitatoren entsetzten schon am frühen Morgen eine heftigste Thätigkeit, und als am Nachmittage die Wahlzeit zu Ende ging, wurden die Stämmen aus ihren Wohnungen herbeigeholt, in ihren Bureau und Werkstätten aufgesucht, um sie zur Stimmabgabe zu veranlassen. Kranke, die seit Wochen und Monaten nicht aus ihren Betten gekommen, brachte man mittelst Wagen nach dem Markthaus, um ihre Stimmen nicht verlohren zu sein, denn an einer Stimme konnte unter Umständen die Entscheidung liegen, und wenn der unterlegenen Seite Anhänger sich ebenso rührig an der Wahl betheiligten hätten, wie ihre Gegner, so wäre die erzielte Mehrheit wohl kaum eine relativ so große geworden, als sie es ist. Nun die Wähler gefaselt, ist es freilich müßig, darüber Betrachtungen anzustellen, und nur mit dem vollständigsten Nachsehen wollen wir rechnen. Was man je nach seinem Parteistandpunkte mit dem Ausfall der Wahlen sympathisiren oder darüber verstimmt sein, die Vertheilung wird wohl von vornherein jeder nicht durch Parteihaftigkeit in seinem Urtheil verfangen gehabt haben, daß beide Parteien nicht etwa aus bloßem Ehrgeiz und purem Wahnsinn geistig handelten, als sie den Sturm gegeneinander unternahmen, sondern, daß sie als gemeinsames Ganges das Wohl der aufstehenden Vaterstadt im Auge hatten, deren Wachsen und Gedeihen in allen in gleichen Maße am Herzen liegt. Wären die Wogen der Parteileidenenschaft, welche in den letzten Tagen besonders hoch gingen, ja manchmal einen bedrohlichen Charakter annehmen zu wollen

schienen, sich bald wieder glätten und die gewählten Vertreter unserer Stadt ohne Rücksicht auf ihren politischen Standpunkt in sachlicher Weise und unter voller Hingebung sich der Aufgabe widmen, die allein ihnen gestellt ist: nach bestem Wissen und Können beizutragen zur Erhaltung und Förderung unserer communalen Existenzfähigkeit, zur Beschäftigung und Entwicklung unserer höchsten Unternehmungen und zur weiten Sparsamkeit und öconomischen Wirtschaftung im hiesigen Haushalte.

Nach der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der zweiten Abtheilung haben 877 Wahlberechtigte 674 Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Eine absolute Mehrheit von 338 Stimmen haben erhalten die Herren: Rentner Holtzhaus (673), J. v. Wagemann (668), M. Willeit (668), G. Kahl und Justizrath G. Holz (je 386), H. v. Stein (380), Sanitätsrath Dr. Heymann (380), Franz Febr und Landwehr Aug. Bretel (je 381), Aug. Wilm (378), J. Kilmann (377), E. Dees und H. Renndorff (je 376), Sanitätsrath Dr. v. Wagemann (373), G. Schupp (374) und G. Pirt (372). Die übrigen in dieser Abtheilung aufgestellten Candidaten erhielten von 288 bis zu 304 Stimmen.

Die Stadtverordneten-Wahl der ersten Wähler-Abtheilung wurde heute Vormittag um 9 Uhr begonnen und um 12 Uhr geschlossen. Von den 277 Wahlberechtigten dieser Abtheilung haben 206 oder 74,3 pCt. abgestimmt. Auf den grünen Zettel der nationalliberal-conservativen Partei entfielen 129 und auf den rothen Zettel der deutsch-freisinnigen Partei 68 Stimmen. Die übrigen 11 Stimmen sind gesplittert. Es sind somit die Candidaten der erkrankenen Partei als gewählt zu betrachten und bilden somit nachstehende Herren die Vertretung der ersten Wähler-Abtheilung in der Stadtverordneten-Versammlung: 1) Appellationsgerichts-Vizepräsident a. D. Dr. Ph. Dietrich, 2) Rentner Friedrich Biedel, 3) Oberbergamts-Rath Dr. Brünning, 4) Rentner Dr. Ludwig Drehsch, 5) Schiffbau-Ingénieur Johann Haber, 6) Kaufmann a. D. Wilhelm Hübner, 7) Geh. Hofrath Dr. Remigius Freilich, 8) Rentner Simon Sch. 9) Fabrikant Christian Kallbrenner, 10) Richter Wilhelm Kuntmann, 11) Schornsteinfegermeister H. H. H. 12) Volksgesundheitsrath Christian Krich, 13) Oberstleutnant a. D. Arthur v. Schmidt, 14) Rentner Hugo Peters, 15) Rentner Daniel Schmitt, 16) Rentner Adam Schmitt.

Agendordnung für die morgende Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen. 2) Genehmigung einer Grundbesitz-Verordnung. 3) Bezeichnung von Genossenschafts-Gesellschaften betreffend Sachunterstützung und Kleinhandel mit Spirituosen. 4) Vorlage betr. die Vertheilung einer Wasserleitung nach dem Holzschloß-Gebiet. 5) Bezeichnung von Bauplänen. 6) Genehmigung von Arbeiten und Lieferungen. 7) Gesuche und Anträge verschiedener Inhalts.

Vorstandssitzung des Chierschul-Vereins. Nach Beendigung des letzten Protocolls wurde für eine noch offene Stelle durch Nominations-Vorstellung späterer Genehmigung ein neues thätiges Mitglied dem Vorstande zugeführt. — Nach immer lauten eine Menge anonymer Zuschriften mit Beschwerden ein, welchen leider nicht leicht Folge gegeben werden kann. Der Verein wiederholt seine Versicherung, daß Namen nicht genannt werden, sondern, daß er sich selbst als Träger auftritt, um dem Publikum jede Unzureichende Möglichkeit zu erweisen. — Aber die völlig unzureichende Fähigkeit der meisten hiesigen Personen im Führen eines Wagens und in der Behandlung eines ihnen anvertrauten unglücklichen Jagdgeräths bleiben die Klagen und die sich wiederholenden kleineren und größeren Unfälle bestehen wie bisher. Es scheint fast, als ob die Verkommenheit eines Menschen in seinem Felle groß genug sein, um ihn nicht nach für einen Fortschritt zu finden. Die Behandlung des Ausstiegs, die sehr und unverständliche Quader des Pferdes und des Jagdgeräths des Materials wird wohl nicht genügend in Rechnung gezogen. Abhilfe könnte nur eine schärfere Verordnung über die Tauglichkeit der

Roseler herbeiführen, welcher die Fuhrwerksbesitzer selbst, so viel darüber Ertaubigung eingegeben, gern zustimmen würden. — Der Aufbruch des ganz unverhältnismäßig vielen Viehs, Vieh- und Hundehufwerke auf dem Martinsplatz, bei wem wüthem Durch-einander Menschen und Thiere beschädigt und die armen angespannten Hunde überfahren zu werden fortwährend Gefahr laufen, holt an bestimmten Tagen jeder Beschäftigung in einer Stadt-Verwaltung völlig unzulässig und erfordert für Jedermann dringend der Abhilfe. — Zu ihrem 70. Geburtstag soll der Frau v. Schwarz (Elis. Melena), der bedeutendsten Thierärztin Deutschlands, welche durch ihre Schriften und gebrachten Opfer sich seit Jahrzehnten in ganz Europa einen geachteten Namen erworben, von allen Vereinen eine besondere Ehrenbezeichnung überreicht werden. Der Verein bewilligt hierfür 10 M. — 1500 Thierärztinnen sollen zu Weihnachten wieder zur Vertheilung gelangen. — Nachdem der Vorsteher über die wünschenswerthen Schritte weiterer in allen Ländern übereinstimmenden Bestrebungen bezüglich der veränderten Stellung und Vertheilung des Straßengesetzes, des Transports der Thiere auf Eisenbahnen, der verbesserten Schlachthöfen, der ihrem Zwecke nicht mehr entsprechenden Jagdgeräthe und des Hundehufwerks Aufklärung gegeben und nachdem er wiederholt auf die Erwerbung neuer Mitglieder hingewiesen, schloß die Sitzung.

Die Zimmerheizung. Wiederum ist die Zeit gekommen, in welcher der Ofen seine Pflicht antreibt, und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachtheile hinzuweisen, welche eine zu starke Zimmerheizung auf den menschlichen Organismus hervorbringt. Eine bekannte Autorität auf hygienischen Gebiete, Professor Neclum (Leipzig), äußert sich hierüber wie folgt: Wer die Zimmerwärme über 15 Grad erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert, und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hiervon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, umso mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim — Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verbindung von Feuchtigkeit und viele Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Offenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert; der Ofen erscheint und dann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus und die Luft wird verdichtet. In der warmen Luft atmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, der Sauerstoff wird dadurch langsamer und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrieblende Bild der meisten Menschen im Winter. Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

Neubauten. Unter den neuerdings errichteten Neubauten verdienen die auf dem Grundstücken der hiesigen Kirchengemeinde, Kienhofstraße 7, lebend, der Erwähnung. Dieselben beherbergen das Vorderhaus mit angebauten Seitengebäude. Letzteres dient den Bediensteten des „Katholischen Vereins“ und enthält außer den praktisch eingerichteten Portiers-Localitäten im Obergeschoß

Nachdruck verboten.

Im Konak des Fürsten von Bulgarien.

Von L. von Tempelky.

Ist dies das luxuriöse, bizzarre Heim eines Fürsten der Renaissancezeit, ist's das pittoreske, originelle Atelier eines über Millionen gebietenden Künstlers, ist's das ganz moderne, coquette „home“ eines eleganten Pariser — an da sichts — ist's endlich das stillvoll prächtige, königlichen Luxus und höflichkeitvollen Ernst mit künstlerisch heiteren Motiven wunderbar vereinigte Palastinterieur des Königs eines von abendländischem Comfort und morgenländischer Pracht gleich sehr erfüllten Wunderlandes? Der Konak des Fürsten Ferdinand von Bulgarien bietet in seiner herrlichen Einrichtung von alledem ein wenig. Schon das Treppenhaus, dessen Wände mit Adrianopeler Teppichen bespannt sind, von deren fatten Farbensätzen sich höchst effectvoll kostbare türksche und türkische Stoffe und bulgarische Tapisserien abheben, dessen Boden von höchst charakteristischen, aus Eichen- und Ebenholz gebildeten Stäben, die Helben bulgarischer Sagen verflochten und von herrlichen Palmen in Vorphrühnen befestigt sind, führt uns in eine phantastische Stimmungswelt hinein. Unter weichen, seidenen, mit türkischen Arabesken in Goldfäden überzogenen Portieren gelangen wir von diesem nur für den inneren Hofdienst bestimmten Treppenhause in den sogenannten Amateursaal. Die offiziellen Besucher denügen die breite Marmortreppe rechts vom Vestibule, die in das Abentheuerzimmer und den daranstoßenden Audienzsaal führt, deren Einrichtung so ziemlich dieselbe geblieben ist, wie zu Fürst Alexanders Zeiten. An der Hauptwand des Amateurs-Saales dominiert ein riesiger Divan, übertrag von einem Thronhimmel aus granat-

rothem Sammet, der auf vergoldeten Bronzesäulen ruht. Der Divan ist mit einem Wirral von Fellen allerersterer Art bedeckt, die weit herabstehen auf den herrlichen, den ganzen Saal ausfüllenden Teppich, ein Geschenk des Sultans. Schneige Glaskrüge, Büffel-, Löwen-, Kaiserstühle, Krokodilhäute, alle vom Fürsten selber oder von fürstlichen Verwandten, so viele vom Bruder Philipp von Coburg und vom Prinzen Heinrich Orleans erlegt, steigen die Panoramawand des colossalen, bis zu dem hohen kaiserlichen Kamin, einem authentischen Prachtstück aus Maria Stuart's Banquet-saal in Holyrood sich erhebenden Divans empor und bilden an dieser Diamantwand ein wunderbar decoratives Arrangement, das ein Panoplium aus Lanzen, Dolchen, Flinten, Helmen und Panzerstücken frönt.

Die Wände sind im übrigen mit Lebersteinen besetzt, die einen wirrlichen Hintergrund geben für die delikaten Bleistichbilder der Marmorkulpturen, der gebrannten Holzsculpturen und das tiefe Roth der alten, sammetgebundenen Pergamente und Missen. Ein breiter Marmorspiegel, flankirt von einem gemauerten Palmenbaum, scheint die tiefe Perspective des Gemädes ins Unendliche zu verlängern. Auf einem Gebirgskopf, inmitten eines Arrangements mehrwärtig geformter, arabischer niedriger Fontänen dehnt sich Osman, die bänische Dogge des Fürsten. Rechts selbst und bezeichnend inmitten all dieser Aufregungsbilder muthet auf dem Malagaitische links vom Kamin eine Sammlung Miniaturmörser und Festungsmodelle an. Auf einer Schildpatt-Statue gewahren wir ein eigenenthümliches Gefell aus silberbeschlagenem Ebenholz, an dessen Mittelbalken an einem Goldbalken ein wunderthätiger Scharabass hängt. Daneben erhebt sich auf einem Nussbaumstamm eine ausgestopfte Tigerkatze, deren Erlegung den Fürsten in Lebensgefahr brachte. Die Augen sind durch kostbare, riesige Goldtopfe gebildet, zwischen den Pfoten balancirt ein aus

einem einzigen, selten schönen hellen Jaspis geschnittener Ball. In diesem Amateursaal ist auch in drei großen, innen mit weichen Sammet beledeten, außen mit Schildpatt und Silber ausgelegten Trepporandstufen die berühmte Juwelenkammer des Fürsten aufgestellt, deren Katalogisierung einen ganzen Band füllt. Es sind berühmte Juwelen von historischer Bedeutung und andere durch ihre Größe ausgezeichnete Stücke von unschätzbarem Werth darunter. Das glitzert und leuchtet, wie eine wahrhaftige orientalische Schatzkammer aus Laub und Eichen-Nacht. Zwischen zwei dem macedonischen Sagenkreise entnommenen Nischen aus Holz sculptirt, die als Thürwächter die seidenen Thürrapporte halten, gelangen wir, drei Stufen hinauf, in eine immense Halle, das Arbeitszimmer des Fürsten. Wiebels und Karten auf großen und kleinen Tischen und Gestellen, Nischen voll Bücher und Broschüren, Festungsmodelle und Metallaufnahmen, wohn man blickt, Stühle von allerlei Formen, die oft gewaltigen Folianten und Kartenwerke als Stützpunkt dienen, wenn sie nicht gar aufgeschlagen auf dem Fußboden liegen. Auf Stäffeln hier eine Handzeichnung von Dore, da ein Zug bulgarischer Truppen von Plentz, an den Wänden Marinen und bulgarische Landschaften von Kriassowetz, über dem Kamin ein lebensgroßes Portrait der Herzogin Clementine von Anghy, ein Schlachtenbild von Detaille, Stillleben von Giacomelli, Jagdlandschaften von Corot und Savarni, Chimären aus Bronze und famengezeichnete Basen, ein Trinkservice aus getriebenen Gold, japanische Emails, eine silberne Reliquiarstatue des Fürsten — es ist unmöglich, Alles zu beschreiben.

Durch den an das Arbeitszimmer stoßenden Wintergarten mit seinen Reusenbänken, seinen Orangen-, Palmen- und Myrthenbüschen, aus denen Marmorbilder gelassenlich weih herauswachsen, vorbei an dem rauschenden Springbrunnen inmitten einer Gruppe bleicher Christanthemen und

Der von einem Wirtschaftologen bestimmt als Mörder des Fürstern Beniger bezeichnete Arbeiter Glaser aus Glindenberg, welcher nach Amerika geschickt war, ist nach einer Weildung von zehnjähriger Stelle verhaftet worden. Die Auslieferung wird erfolgen, sobald die erforderlichen Acten eingetroffen sein werden.

Der evangelische Pastor Garber zu Weihenau bei Berlin, welcher mehrfacher Stillschickung wegen mit Anklagen verhaftet, sich seiner Verurteilung durch die Flucht entzog, ist in einem hinter der Kirche zu Weihenau gelegenen Hause als Leiche aufgefunden.

Der Feindliche Jüngling Bogowicz, auf dessen Kopf 2400 Dinar ausgesetzt sind, wurde in Gelnitz verhaftet und nach Berlin eingeliefert.

Hinsichtlich wird gemeldet: Der Panzerkutschkoffer Joffe wurde neben seinem Gehäusen auf der Jagder Chaussee ermordet, weil er Vergeltung, die misshandeln wollten, abwehrte.

Es ist vielen Lesern wohl bekannt, daß man aus Kaffeebohnen Branntwein macht. Die neueste Verbesserung aber auf diesem Gebiete ist eine Mitteilung aus Costa Rica, dahier gelungen, auch Wein daraus zu machen. Ein größerer Hacienda hat Proben dieses Weines der Regierung vorgelegt, die von großer Güte waren. Man soll daher in dortiger Gegend, wo der Weinstock nicht gedeiht, den Reiferwein anpflanzen wollen, um Wein aus den Bäumen zu gewinnen. (9.)

Das Biegenblut, das als Heilmittel gegen die Tuberkulose empfohlen war, hat sich nach den Mitteilungen der Berliner Thierärztlichen Hochschule für diesen Zweck nicht bewährt. Man war in thierärztlichen Kreisen darauf aufmerksam geworden, daß Jiegen nie an Tuberkulose leiden und war bei der Suche nach Heilmitteln auf den Gedanken gekommen, mit der Transfusion von Jiegenblut Versuche anzustellen. Diese sind aber theilweise sehr schlecht ausgefallen und haben mit dem Tode einzelner der so behandelten Personen geendet.

Aus Berlin, 13. October, wird gemeldet: Auf dem Bahnhof der Stadt-Wingbahn Schöneberg wurde beim Abzuge der Dampfbahn eine 80 Fuß hohe Wand ein, drei Arbeiter wurden getödtet.

Man meldet eine Augenentzündung zwischen Mirabe (Gere) und Tarbes (Antoine Béraud). Ueber zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Alle aus Times telegraphirt wird, sind datselbst drei Töchter abgestorben, zwei Spanier und ein Franzose, von den Eltern sehr gefährlich bezeugt worden. Einem derselben wurde der Scheitel vollkommen zertrümmert.

In der Nacht zum 12. d. M. verunglückte ein Schmelzer der Krupp'schen Hütte in Hoesfeld auf schreckliche Weise

durch einen Sturz in eine mit glühend geschmolzenem Eisen gefüllte Rinne. Der arme Mann fiel rücklings in das geschmolzene Metall und trug fürchterliche Brandwunden über dem ganzen Rücken davon. Er mußte durch Kameraden aus dem Eisen herausgeholt werden und wurde direct dem St. Vincenz-Hospital zugeführt. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Der Dreimast-Schoner „Concordia“ aus Montevideo, 1882 erbaut, ist bei der Insel Ostfriesland, nahe Fort Salvador, gesunken. Der Capitän und zwei Steuermänner sind ertrunken, die übrige Mannschaft dagegen gerettet.

Nachtrag.

Flörheim a. M., 14. Oct. Gestern Abend 11 Uhr verbrannten die Feuerwehren und Sturmleute den Ausbruch eines Schandens. In der Festsitz des Landwirths Ritt. Schmidt war Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit eine mit Sen und Stroh gefüllte Scheune in Flammen legte. Auch ein Theil des Wohnhauses ist abgebrannt. Die Thätigkeit der Feuerwehren richtete sich darauf, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken resp. die Nachbargebäude zu schützen, was auch gelungen ist. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts Bestimmtes bekannt geworden.

Letzte Drahtnachrichten.

Wien, 14. Oct. Im Abgeordnetenhaus fällte Antikemit Schand 25. Schand im Ganzen des Antikemit. Die Fällung wurde durch den Präsidenten Schand entzogen. Schand leugnete Anfangs und machte dann ein heimliches Eingeständnis. Man erwartet hierüber für morgen eine Interpellation. — Der „Vol. Corr.“ wird von Petersburg aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet, demnächst erfolge eine Emission von 25 Millionen Creditrubel.

Wien, 14. Oct. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird positiv berichtet, Giers treffe ehestens in Berlin ein.

Giers habe Rubini und Nigra erklärt, Rußland denke nicht daran, der Bannenträger Frankreichs Nachgedanken zu sein.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* Rom, 14. Oct. Die „Tribuna“ meldet aus London, der Besuch des Königs und der Königin von Italien, des Herzogs von Aosta und des Marine-Ministers in London sei für nächstes Frühjahr beschlossene.

* London, 14. Oct. Die Rüstung Großbritanniens wurden am Dienstag von einem Orkan heimgesucht. Zahlreiche Schiffe scheiterten und die Mannschaft wurde nur mit Mühe gerettet. In Dublin, Port und der Rüste der Vereinigten Staaten, wo gleichfalls zahlreiche Schiffe scheiterten, hat der Orkan großen Schaden angerichtet.

* London, 14. Oct. Meldung der „Times“ aus Singapur: Nachrichten aus Shanghai zufolge haben die fremden Gesandten die Verhandlungen abgebrochen. Mächtige locale Unruhen ausgenommen, ist die Ruhe in Fugien nirgendwo gestört.

* Schiffs-Nachrichten. (Nach der „Frankf. Sta.“) Angekommen in Quezestown D. „Arizona“ von New-York und D. „Lord Elbow“ von Philadelphia; in Havre D. „Francia“; in San Thomas D. „Coronia“; in New-York der Nordd. Lloyd D. „Elbe“ von Bremen, die Cunard D. „Andria“ und „Gallia“ von Liverpool, D. „Germania“ von Liverpool, die Damp. D. „Augusta Victoria“ und „Wieland“ von Hamburg, D. „Wiesent“ von Liverpool, D. „State of California“ von Glasgow, der Damp. D. „Slavonia“ von Hamburg und die D. „Anglia“ und „Greco“ von Liverpool. Der Nordd. Lloyd D. „Habel“ von New-York postierte Lizard.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 14. October, Abends 8 Uhr:
490. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüstner.

- Programm:
1. Ouverture zu „Macbeth“ . . . Spohr.
 2. Benedictus aus op. 87 . . . Mackenzie.
 3. Chor d. Friedensboten aus Rienz . . . Wagner.
 4. Figaro-Polka . . . Joh. Strauss.
 5. Frühlinglied . . . Gounod.
 6. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ . . . Reinecke.
 7. Die Fürstentöchter, Tongemälde in Walzerform . . . Bilo.
 8. Fantasie aus Weber's „Oberon“ . . . Wieprecht.

Dampf-Strassenbahn Wiesb.-Siebr.

Strecke Wiesbaden-Siebrich.

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Wiesbaden: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Abfahrt von Siebrich: 7:14 8:14 9:14 10:14 11:14 12:14

Aufforderung an die Grundbesitzer der hiesigen Gemarkung.

Die Grundbesitzer im Districte „Schiersteinersack“ werden hiermit benachrichtigt, daß Demurrat, den 15. d. M., Morgens 8 Uhr, mit der Revision der Grenzgehege beiseite begonnen werden soll und sie zur Beweismittel hierdurch eingeladen sind.
Wiesbaden, den 13. October 1891. Das Feldgericht.

Protestantische Hauptkirche zu Wiesbaden.

Freitag, den 16. October 1891, Abends präcis 6 1/2 Uhr:

Zweites

Orgel- und Vocal-Concert

von

Adolf Wald,

ausübender Tonkünstler und Musiklehrer in Pianoforte und Orgel zu Wiesbaden,

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Henriette Waldschmidt-Garthe (Sopran),

sowie des Fräulein Elisabeth Paleit (Alt), Concert-

sängerin, von hier.

Eintritts-Karten

zu reservierten Plätzen (Altarplatz und Chorlinie) à 2 Mk., zum Schiff à 1 Mk. 50 Pf., zu den Emporbänken à 1 Mk. sind zu haben in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren Feller & Gecks,

Jurany & Hensel Nachfolger, Moritz und Münzel,

H. Römer, Gebr. Schellenberg und Wagner, sowie

Abends an der Kasse.

Der Eintritt zum Concert kann nur gegen Abgabe der Karten erfolgen.

1908

Öffnung der Kirche 6 Uhr Abends.

Wiesbadener

Militär-Verein.

Samstag, den 17. October, Abends 8 1/2 Uhr:

Stiftungsfest

(Abend-Unterhaltung u. Ball)

im „Römer-Saal“.

Die Herren Ehren- und activen Mitglieder laden zu dieser Feier ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Mitglieder haben freien Zutritt; Vereins-

abzeichen dient als Legitimation. Der Eintrittspreis

für Nichtmitglieder beträgt 1 Mk. (eine Dame

frei, jede fernere Dame 50 Pf.), und sind diesbezügliche

Karten bei unserem Kassirer, Kam. Lang,

Schulgasse 9, sowie Abends an der Kasse (ohne

Preisaufschlag) erhältlich.

Sonntag Nachm.: Nachfeier beim Kam.

Seebold im Schützenhaus „Unter den

Eichen“.

1908

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Donnerstag, 15. October:

Herren-Abend

im Vereinslokal des Männer-Gesangsvereins, Friedrich-

straße 25, Seitenbau, anlässlich der Verleihung des goldenen

Clubabzeichens (resp. Verbandsabzeichens) an diejenigen

Herren, die dieses Jahr sämtliche Touren mitgewandt haben.

Gäste können eingeführt werden.

1908

Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Die Arbeitsstunden unseres Vereins nehmen Donnerstag, 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem kleinen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes, Louisenstraße 13, ihren Anfang und bitten wir die Mitglieder und Freundinnen der Gustav-Adolf-Sache auch in diesem Jahre um ihre rege Theilnahme daran.

Der Vorstand.

1908

Max Beck, D. D. S.,

pract. Zahn-Arzt,

wohnt jetzt Langgasse 39, 2. Etage.

Sprechst. von 10—1, Am. 2—6, Abends 8—9. 1908

Vollst. schmerzlose Zahnoperat. m. Anw. von Schlafgas.

1908

Gesangsschule

(Singing-School)

von

Frau Melanie v. Tempsky,

Kammersängerin.

Sprechstunden von 2 bis 3 Uhr.

Wilhelmstrasse 12. 1908

1908

Hermann Kerker,

Buchhandlung, 1908

Kirchgasse 27.

1908

Hofenträger.

Große Auswahl aller Sorten Hofenträger, Argosy, Esmeralda,

Glo. u. Jäger-Hofenträger. Gefällige Hofenträger von 3 Mk.

an. Kinder u. Herren-Hofenträger von 50 Pf. an, selbstgefertigte

Hofenträger in größter Auswahl. 1908

1908

Gg. Schmitt,

Langgasse.

Costüme

jeder Art werden angefertigt. Garantie für guten Sitz

und reelle Bedienung. 1908

1908

M. Knögel,

Welschheidstraße 39, 1 St.

1908

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach

langem, schwerem Leiden mein unvergeßlicher innigst-

geliebter Mann,

1908

Carl Heymach,

Oberförster a. D.,

im 77. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr

vom Trauerhause, Emserstraße 61, aus statt.

Wiesbaden, den 13. October 1891.

Die tieftrauernde Gattin.

1908

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 253. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 14. October.

39. Jahrgang. 1891.

Etwas für Küche und Haus.

(Original-Beilage des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Das Alltagsleben des Menschen befindet sich in einem steten Zusammenhange mit der Natur. Die meisten durchleben es, ohne sie zu sehen oder wahrzunehmen, gleich als jeder Tag unseres Daseins, jeder unserer Genüsse an sie erinnern sollte. Eine Hauptursache dieses Uebels liegt darin, daß unsere Schulen uns nicht viel darüber sagen, daß sie im Ganzen und Großen nicht Alles lehren, was uns nützlich machen würde, dies zu erkennen. Dessenungeachtet, welche Etwas darüber lernen wollen, müssen sich später event. mit Hilfe der Presse selbst unterrichten. So z. B. ist für unsere Hausfrauen — und für diese ist dieser Artikel in erster Linie geschrieben — die Kenntnissnahme der Pflanzen, welche für Küche und Haus von Werth sind, von wesentlichem Nutzen.

Ich denke hierbei zunächst an die Pflanzen, die wir als Gemüse benutzen, und zwar an die Kohlrarten. Diese werden schon in alten Zeiten und werden jetzt in allen Welttheilen angebaut. Durch diese langjährige Cultur, durch die abwechselndsten Bodenarten, in welchen, und das verschiedene Klima, unter welchem sie cultivirt wurden, sind mannigfache Untertypen und Spielarten hervorgerufen worden. Der Gemüskohl, Gartenkohl ist die Mutterpflanze unserer verschiedenen Kohlgemüse. Sie wächst wohl an den nördlichen Meeresgegenden, den Seestädten Frankreichs und Englands. Im wilden Zustande ist der Stengel 2—2½ Meter hoch. Schon die Römer und Griechen haben diese Pflanze angebaut. Jetzt sind die Spielarten fast zahllos und oft von sehr abweichender Form. Man kann alle Spielarten unter Berücksichtigung des passenden Bodens durch den Samen fortpflanzen. Bei einer nicht sorgfältigen Pflege gehen sie jedoch in die Mutterpflanze zurück. Daher müssen die Samenpflanzen ganz besonders gewartet, begünstigt und mit besonderer Erde versehen werden. Durch Boden und Cultur werden fortwährend Spielarten erzeugt, welche überall besondere Namen, meistens nach der Mutterpflanze erhalten.

Die Hauptunterarten mit ihren am häufigsten cultivirten Spielarten sind folgende:

1) Solche ohne Hauptstiel, d. h. mit offenen Blättern, die nicht zu Köpfchen sich zusammenfassen, und ohne Knollen. Hierher gehört der Winterkohl, gemeiner Kohl, dessen Blätter nur benutzt werden. Alle Arten werden im Frühjahr gesät und später in gedüngten Boden ausgepflanzt. Den Winter über bleiben sie im Freien stehen und können den ganzen Winter als Gemüse benutzt werden. Von den Spielarten nennen wir den eigentlichen Winterkohl, Winterkraut mit flachen, ungetheilten grünen oder blauen Blättern, ferner den Krauskohl mit fransen, eingeschnittenen grünen oder braunen Blättern, die am Stiel des Stengels eine Rosette bilden. Besonders die grüne Spielart, grüner Kohl oder Kohlrast, erträgt die Winterkälte gut und wird in der Regel erst dann recht zart, wenn die Blätter gehörig angefroren sind.

In der Mitte zwischen dieser und der folgenden Unterart steht der Rosenkohl mit ungetheilten, blauen Blättern. Man pflegt aber nicht alle Wälder zu essen, sondern nur die am Ende des langen Stengels befindlichen röschenförmigen Blätterbüschel (Rosetten) und die kleinen festgeschlossenen Köpfchen von der Größe einer Wallnuß, die in den unteren Blattlinien hervortreten, wodurch der Rosenkohl freilich minder einträglich wird, als andere Kohlrarten; allein er liefert bis zum Frühjahr ein äußerst zartes und feines Gemüse, das dem Winterkohl nicht nachsteht und zu den ersten Wintergemüsen gehört. Der Rosenkohl wird schon im März gesät und verlangt einen fruchtbaren Boden und eine gute Lage; gegen Frost ist er etwas empfindlich.

2) Solche mit Hauptstiel, d. h. mit Blättern, die sich im Herbst in Köpfen zusammenfassen und ohne Knollen. Hierher gehört der Kopfkohl mit verstärktem Stengel und sehr gedrückten Blättern, deren obere Köpfe geschlossen bleiben und so einen Kopf, Kohlkopf bilden. Von den Spielarten führen wir an den Wirsing, Wirsingkraut mit ungetheilten oder wenig geschlitzten, blasig runzeligen Blättern, die sich entweder zu einem runden oder zu einem länglichen, meist nicht sehr dichten Kopf zusammenfassen. Der Wirsing erträgt meist die Kälte gut und liefert ein vortreffliches Gemüse. Eine andere Spielart ist das Krauskraut oder Kraus, wohl auch schlechtweg nur Kraut genannt. Seine Blätter sind pfannenförmig, geteilt, weder blasig noch kraus, süßlich aber zu einem festen Kopf zusammen. Dieser Kopf ist entweder fäugelig und grünlich-weiß, Weißkraut, eiförmig, ungeteilt, weiß oder grün: Zuckerkraut, oder fäugelig und rot: Rotkraut. Alle diese geben sehr beliebte Gemüse.

3) Solche mit Hauptstiel, d. h. mit Blättern, die sich im Herbst in Köpfen zusammenfassen und ohne Knollen. Hierher gehört der Kopfkohl mit verstärktem Stengel und sehr gedrückten Blättern, deren obere Köpfe geschlossen bleiben und so einen Kopf, Kohlkopf bilden. Von den Spielarten führen wir an den Wirsing, Wirsingkraut mit ungetheilten oder wenig geschlitzten, blasig runzeligen Blättern, die sich entweder zu einem runden oder zu einem länglichen, meist nicht sehr dichten Kopf zusammenfassen. Der Wirsing erträgt meist die Kälte gut und liefert ein vortreffliches Gemüse. Eine andere Spielart ist das Krauskraut oder Kraus, wohl auch schlechtweg nur Kraut genannt. Seine Blätter sind pfannenförmig, geteilt, weder blasig noch kraus, süßlich aber zu einem festen Kopf zusammen. Dieser Kopf ist entweder fäugelig und grünlich-weiß, Weißkraut, eiförmig, ungeteilt, weiß oder grün: Zuckerkraut, oder fäugelig und rot: Rotkraut. Alle diese geben sehr beliebte Gemüse.

Das Kraut wird mittelst einer Maschine geschnitten, schichtenweise in Wasser eingeklopft und zwischen jede Schicht Salz, etwas Pfeffer und wohl auch einige Wacholderbeeren gestreut. Bald tritt ein Gärungsprozess, eine Art Gährung ein, welche die Chemiker schleimige Gährung, oder weil das Product dieser Gährung eine eigenthümliche Säure, die Milchsäure ist, wohl auch Milchsäure-Gährung nennen. Dasselbe ist bei den Gurken der Fall. Der saure Geschmack des Sauerkrauts wie der sauren Gurke rührt eben hauptsächlich von der Milchsäure her. Den eigenthümlichen Geruch erhalten diese sauren Nahrungsmittel aber von einer anderen Säure, der Buttersäure. Gut zubereitet hält sich das Sauerkraut wohl ein Jahr im Keller. Außer dem Hausgebrauch wird es auch in großen Quantitäten auf die See genommen, weil es ein vortreffliches Vorrathungsmittel gegen die Plage der Seefahrer in kalten Gegenden, den Scharbock oder Skorbut abgibt. Unselbst ist es hier durch andere Mittel, die bei der Aufbeahrung nicht so viel Raum wegnehmen, ziemlich verdrängt worden.

3) Solche ohne Hauptstiel und ohne Knollen, aber mit fleischig gewordenen Blumenstängeln, der Blumenkohl. Die Blätter sind lichtgrün, die Blütenstängel sind kurz und festsig. Blumenstiele und Blütenstängel vereinigen sich zu einer großen Scheibe am Ende des Stengels und bilden eine fleischige weiße Masse. Dieser monströse, fleischig gewordene Blütenstiel ist es, der beim Blumenkohl als Gemüse gegessen wird. Er ist die edelste Kohlrart, aber ein kostspieliges Gemüse, da der zur Nahrung dienende Theil bei weitem nicht so groß ist, als bei den anderen Arten; dazu kommt, daß der Blumenkohl nur in milden Gegenden und in wärmeren Lagen fortkommt, ein besser gedüngtes, fettes, feuchtes Erdreich und mehr Pflege verlangt.

4) Solche ohne Hauptstiel, aber mit Knollen, d. h. mit über der Erde röhrenförmig verbleibendem Stengel, die Kohlräbe, Kohlräbe oder Kohlrabi über der Erde. Der untere Theil des Stengels schwimmt zu einem fäulnissigen und größeren fäulnissigen, fleischigen Knollen an, der mit Blättern besetzt ist. Diese Blätter sind grüngelblich anlaufen, nicht blausch am Rande eingeschnitten gefleckt. Man zieht eine grüne und eine violettblaue Varietät. Nur die jungen Kohlräben sind zart, die alten dagegen holzig.

Der Kohl ist ein besonders nährhaftes Gemüse. Das getrocknete Blatt enthält 30—35 pCt. Kleber, Blumenkohl sogar über 60 pCt., und ist daher in dieser Beziehung nährreicher, als irgend eine andere Pflanzenart, welche in größeren Quantitäten verzehrt wird. Die Blätter verlieren durch Kochen den größten Theil des für den Geschmack unangenehmen und werden dadurch zu einer schmackhaften Speise, ohne ihre Ernährungseigenschaft merklich zu vermindern, denn die Blätter enthalten auch nach dem Kochen immer noch über 30 pCt. Kleberstoff. Wenn diese Blätter jedoch häufig und in großer Menge gegessen werden, so haben sie, wie fast alle fleibereichen Nahrungsmittel, einen verbanungs-hemmenden Einfluß auf die menschliche Constitution und müssen deshalb mit Fettstoffen gegessen werden. Kohl mit Speck ist, ebenso wie Schweinefleisch mit Erbsen, eine Zusammensetzung der Speisen, welche ihre Verdaulichkeit weder dem Geruch, noch bloß dem Geschmack des Speises verleiht; sie ist in Wirklichkeit eine Vermischung, welche die Erzeugung aller das nachfolgende Wohlbehagen des Nahrungskanals jedes gesunden Menschen pfeifender, wie eine Art von diesen Speisen, allein gegeben, vorgezeichnet hat.

Mit dem Gartenkohl nahe verwandt ist der Rübenkohl und der Rapskohl, Kohlraps, Raps genannt. Ersterer liefert uns die sogenannte weiße Rübe, letzterer die Kohlräbe, Erdkohlraute oder unterirdische Kohlräbe genannt. Der Rübenkohl hat eine dicke, fleischige, röhrenförmige Wurzel mit weißem Fleische, daher der Name weiße Rübe. Sie wird in mehreren Spielarten in ganz Europa angebaut bis zum 71. Grad N. Br. und in der Schweiz bis zu 2000 Meter Höhe. Die fleischige Wurzel liefert gekocht ein wohlschmeckendes, leicht verdauliches Gemüse. Die weißen Rüben enthalten außer anderen nährhaften Stoffen einen scharfen Stoff und vorzüglich viel Zucker. Die Abarten unterscheiden sich nach Form, Farbe und Größe. Man hat die lange (Wasserrübe), die runde, platte (Teller- oder Waistrübe), ferner die weiße, gelbe, rote und grünliche Rübe. Zu Gemüse benötigt man meist nur die platte Rübe, weil sie zarter und süßer, meist auch früher ist.

Die unterirdische Kohlräbe hat eine dicke, fleischige, plumpe, unregelmäßig geformte Wurzel, die von den abgefallenen Blättern narbig erscheint. Man hat Spielarten von weißem, gelbem und rötlichem Fleische. Die gelbe wird als Gemüsepflanze den übrigen vorgezogen, weil sie ein feineres Fleisch hat und besser schmeckt.

Bei den Anhängern des Vegetarismus ist die Zwickel ein großer Verbrauchsartikel als Gemüse. Auch in Spanien und Portugal bildet sie eines von den allgemeinsten Nahrungsmitteln. Es ist daher interessant zu wissen, daß die Zwickel sich nicht nur durch ihren eigenthümlichen Geschmack, sondern auch durch ihre große Nahrungseigenschaft empfiehlt. Die getrocknete Zwickel enthält 25—30 pCt. Kleberstoff und steht in dieser Beziehung mit der nahrhaften Erbsen und dem Gram des Morgenlandes auf gleicher Stufe. Der wandernde Spanier verzehrt daher seine Zwickel nicht bloß als Würstchen zu seiner beiseitehenden Brodrinde, wenn er sich zum Ausruhen an die erstickende Quelle setzt, sondern weil eine lange Erfahrung bewiesen hat, daß sie, wie der Käse auch seine Kräfte erhalten hilft und mehr als ihr Umfang schließen läßt, zu der Nahrungsquantität beiträgt, welche ihm seine einfache Mahlzeit liefert. Schon in den ältesten Zeiten, namentlich in Egypten bildete die Zwickel

den Hauptbestandtheil der allgemeinen Volksnahrung. Nach den Landgewässern des Mittelalters sehen sich in der Wüste die Israeliten zurück. Beim Bau der großen Pyramide des Cheops ergab sich Jerobot lib. 2, Cap. 165, wurden allein für Zwiebel und Knoblauchstößel der Arbeiter 1600 Talente Silber oder über 5 Millionen Mark aufgewandt, wie auf der Pyramide selbst in ägyptischen Schriftzeichen zu lesen stand.

Vermischtes.

* Eine Geiraths-Anzeige. Aus Temesvár wird der H. Hr. Dr. gemeldet: Eine eigenthümliche Affäre beschäftigt gegenwärtig das hiesige literarische Conflorium. Ein junger Herr aus der Umgebung Temesvárs wurde in Unterdrückung gezogen und wird sich demnächst wegen Verletzung der priesterlichen Würde zu verantworten haben. In einem Ungehörigen Blatte erschien nämlich vor Kurzem folgende Anzeige: „Geiraths-Anzeige. Ein griechisch-orthodoxer, herrlicher, hübscher Mann, alleinlebend, ohne Kinder, 28 Jahre alt, mit 2000 Gulden jährlichen Einkommen, in schöner, romanischer Gegend, umgeben von Temesvár wohnend, zwei große Herrschaften in der Nähe, wünscht mit hübschen jungen Frauen oder jungen Witwen, unter 30 Jahre alt, alleinlebend, mit etwas Vermögen (ohne Kinder), eine glatte Ehe einzugehen. Gefällige Anträge mit Photographie unter A. M. an die Expedition. Das Conflorium wurde auf diese Annonce aufmerksam gemacht und eruierte alsbald, wer der betreffende Priester ist, welcher auf diesem nicht mehr angemessenen Wege zu einer Lebensgefährtin gelangen möchte. Dem Gefälligen soll jetzt der Prozeß gemacht werden.“

* Aufschauungs-Interpret. Der römische Consul Cereus Atticus — so lesen wir in der „R. Romanaz“ — beschloß im Sommer, das wohl gleich nach der Geburt auf den Kopf gestiegen sein mußte, denn es war ungeheurer beschränkt. Dieser Beschränktheit war derart, daß der Junge nicht im Stande war, das Alphabet zu erlernen. Das bestimmte seinen Vater außerordentlich und er dachte lange hin und her, wie dieses Unglück zu beheben wäre. Endlich kam ihm ein glücklicher Einfall, den er auch gleich zur That machte. Er hielt seinen Söhnen 24 Stunden lang und jeder hatte mitten auf dem Bauch einen anderen Buchstaben gemalt, nach welchem er benannt und gerufen wurde. Durch das fortwährende Rufen und Ansehen dieser wichtigen und begehrten Personen lernte der junge talentierte Römer so rasch das Alphabet, daß er mit 16 Jahren „schon“ buchstabieren konnte!

* Garibaldi über Deutschland. In der „R. H. H.“ veröffentlicht Carl Garibaldi in Garibaldi, aus welchen hervorgeht, wie groß die Achtung des italienischen Nationalhelden für das deutsche Volk war. Als Garibaldi im Jahre 1864 nach London kam und durch eine Abordnung der dortigen Deutschen begrüßt wurde, sagte er in seiner Antwort: „Ich bin überzeugt, daß Deutschland und Italien bestimmt sind, durch enge Bande der Freundschaft verbunden zu werden.“ Für diese große Achtung empfand ich die höchste und anerkennendste Achtung, wenn man Garibaldi seinen Söhnen und ihren ungeliebten Brüdern, die bis auf's Tiefste überzeugt, daß, wenn Sie einmal Ihre Einheit und Freiheit erlangt haben, wenn Ihr Volk der Welt die höchste Rolle in Europa übernommen hat, Alles in Europa am Ende größerer Gerechtigkeiten und wohlhabender Menschenleben gerechelt werden wird. Was sage ich? — nicht in Europa allein, sondern in der ganzen Welt wird der Glanz Ihrer Nation der wohlthätigste sein. Darum danke ich Ihnen nochmals aus innerster Seele und sage meinen Verehrten mit, daß Sie bald das gewöhnliche Leben wieder aufnehmen werden.“ Dieser Wunsch Garibaldi's nach Herstellung der deutschen Einheit und der Vereinigung Italiens mit Deutschland durch enge Bande der Freundschaft fand noch stärkeren Ausdruck in einem Briefe, den ihm am 10. März im Jahre 1865 gerichtet, zur Veröffentlichung bestimmten Briefe: Da ich: „Der Fortschritt der Menschheit ist in Euren Händen.“ Es fehlt der Welt ein Führer — nicht um sie zu befehligen, sondern um sie zu leiten auf dem Wege der Pflicht; und diese Pflicht besteht in nichts Anderem, als in der Verbrüderung der Nationen und in der Niederwerfung der von der Selbstliebe gezogenen Schranken. Es fehlt der Welt ein Führer, das einem ritterlichen Kämpfer der Borgia gleich, der die Aufgabe widmen würde, das Unrecht zu befehlen, die Schwachen zu unterstützen. Dieser Ehrenposten, den die Geschicke der Zeiten unbefristet gelassen haben, könnte füglich von der deutschen Nation eingenommen werden. In der ersten und philosophischen Denkart Ihrer Wälder liegt eine Gewähr des Fortschritts für die Zukunft der Welt. Schließt Ihr daher mit Euren harten gemächlichen Armen das unerschütterliche Gebilde.“ Widet Ihr, im Verein Europas, die achtunggebietende Einheit Eurer fünfzig Völker — und wir alle wirgen uns mit Euren und Engländern in Euren prächtigen Reihen.“ Auch im Jahre 1870 waren Garibaldi's Freigang aus auf Seiten Deutschlands, bis er, nach Sedan, auf die Vorpfeiler hing, daß seine Geburtstagsfeier in Italien ausgetragen werden würde, sie verlieren ließ, für Frankreich seinen Segen zu ziehen.

* Für alle Fälle. Der französische Genouvill kam einst zur Herrgott Sophie von Braumgier, um zu sehen, ob deren zwölfjährige Tochter sich für den Dopplin zur Gemahlin eigne. „Welch eine hervorragende Schönheit!“ rief er, sie beobachtend, „werth der höchsten Beistimmung. Darf ich fragen, in welcher Religion die Bräutigam erziehen ist?“ — „In keiner, sie ist,“ erwiderte die Herrgott. „Wenn wir erst wissen, welchen Geist die Bräutigam heirathet, werden wir sie in besten Stunden unterrichten lassen.“

* Amoralisches. Der kleine Frig: Mama, Du redest ja gar nicht dem Vater.“ Mama: Nun, was sollte ich denn auch sagen, mein Junge? Der kleine Frig: Nun, Du redest, willst Du nicht ein Stückchen Knecht haben? Frig: Nun, wie gesagt, Mama, mein Herrgott, ich will nicht ein Stückchen Knecht, und ich will nicht, ich will, die ganze Mama. Doppelte Frig: Mama, Du redest auf, ich denke, wenn ich morgen hier eintrete, wird auch gelogen: denn mit meinem Eintritt beginnt die Eheanstellung. — Komplizierte Finanz-Verhältnisse. „Jetzt muß ich nur geschwind 50 Mark ausleihen, damit ich das Geld zahlen kann, welches ich mir vor 14 Tagen ausgeliehen habe, als ich den Vorlesung zurückgeben wollte, den ich mir genommen habe, und den Jins zu belegen, den ich für einen Tag und vier Tage nicht erlegt habe.“ — Die Hebermacht. Was, Schmeckede, Du bist schon wieder verurtheilt? „Ja, ich bin ein Wunder! Ein paar Hundert Barographen von's Strafgebiets gegen einen einzigen Menschen!“ — Nichts geht über einen guten Reporter, über einen solchen, der alle Geheimnisse „immer zuerst“ veröffentlicht. Schrieb da kürzlich ein solcher: „Ein neues und schweres Unglück hat sich, wie wir gestern schon meldeten, heute früh um 9½ Uhr zugetragen.“ — Nicht falsch! Schreier: „Jonas, sag mir mal: wie schreist du mein Zamppe?“ Schreier: „Zamppe schreist mir überhaut nicht, die bloß in mir.“ — Was denn? Schreier: „Nur Marie, ich habe ich Ihnen ein ganz neues Kleid.“ Denkmalgeber: „Das kann ich nicht annehmen, gnädige Frau!“ Hausfrau: „Gerieten Sie sich doch nicht, nehmen Sie es ruhig an!“ Denkmalgeber: „Gnädige Frau, ich kann nicht, das Kleid ist ja seit zwei Jahren außer Mode!“

Chapeaux pour Dames.

Coiffures.

Nouveautés.

Modes

Ernst Unverzagt,

11. Webergasse 11.

Damen-Hüte.

Hauben.

Nouveautés.

Fremden-Verzeichniß
vom 14. October.

Adler.	Nonnenhof.
v. Nicksch. Ulm	Ciehlars m. Fr. Wien
Granda. Berlin	Wiemann. Luremburg
Jaeger. Berlin	Friedrich. Dr. Freiburg
Lindig. Berlin	Piwowski. Radow
Zastrow. Berlin	Rohde. Kfm. Würzburg
Schneider. Kfm. Berlin	Nokher. Kfm. Köln
Breidenstein. Frankfurt	F. Kitzler Hof.
Simon. Kfm. Frankfurt	Alp. Lehrer. Eschbach
Hofenreich. Plauen	Stirn. Hausen
Waldmann. Dochem	Sävis. Kfm. Dautern
Kohl. Kfm. Berlin	Klein. Fr. Alsbach
Allesaal.	Schneider. Fr. Wehen
Hahn. Dr. Berlin	Wagner. Alsbach
Mayer. Fr. England	Rasmann. Alsbach
Mayer. Fr. England	Zur guten Quelle.
Hotel Bristol.	Großmann. Schweiz
v. Grot. Petersburg	Rhein-Hotel.
v. Plüsch. Fr. Petersburg	Peters m. Fr. Hamburg
Ernst. Fr. Braunschweig	Kiesel. Berlin
Donk. Fr. Braunschweig	Thomas. Fr. Sidney
Knebelbeck. Fr. Rotterdam	Waldstein.
Schwarzer Bock.	Heizler. Wallerfangen
Stern. Kfm. Würzburg	Rheinbad.
Joseph. Kfm. Berlin	Hintzsch m. Fr. Leipzig
v. Wühl. Weissenburg	Oppenheimer. Frankfurt
Cölnischer Hof.	Goldstein m. Fr. Berlin
Kasche m. Fr. Berlin	Goldene Ross.
Landig. Fr. Dänburg	Nabinger. Frankenthal
Landig. Fr. Dänburg	Hall. Frankenthal
Möller m. Fr. Essen	Walden. Kfm. Magdeburg
Gerger m. Fr. Berlin	Obolden. Fr. Coblenz
Putzer. Kfm. Berlin	Callenberg. Saarburg
Richard. Fr. Mobile	Grünfeld. Frankfurt
Engel.	Liebold. Friedrichsroda
Müller. Major. Perlberg	Schlittenhof.
Englischer Hof.	Buhr. Gr. Blittersdorf
Röhl. Fr. Bismarck	Dach m. Fr. Mainz
Gröbmann. Bismarck	Wuckert m. Fr. Longville
Witten m. Fr. New-York	Nicksch. Fr. Longville
Einhorn.	Spiegel.
Wiegner. Elberfeld	Bennet m. T. London
Wiegner. Braunschweig	Grünig. Metz
Schulz m. Fr. Strassburg	Heinrich. Hamburg
Walt. Kfm. Stuttgart	Meybach. Magdeburg
Freder. Soden	Tannhäuser.
Kopp. Hamburg	Faulhaber. Cleveland
Klein m. Fr. Dillenburg	Weyand. Karlsruhe
Neumann. München	Werner. Frankfurt
Schneiders. Stuttgart	Meermann. Remen
Müller. München	Tannus-Hotel.
Schneiders. Kfm. Berlin	Scholl m. Fr. Niedermörs
Haller. Darmstadt	Schippers. Rheindorf
Elisenhof-Hotel.	Hansen. Stockholm
Esing. Hilsenberg	Heise. Frankfurt
Beck. Kfm. Mühlheim	Wunderlich. St. Johann
Beck. Pastor. Alf	Reichard m. Schw. Essen
Leit. Kfm. Ernsheim	Houtrager. Amsterdam
Benkenburg. Dortmund	Schuster m. Fr. Berlin
Zum Erprin.	Beiler. Ing. Berlin
Wimpinger. Zell	Hoffert. Dresden
Niggemeyer. Werne	Friedrich. M. Gladbach
Scheuing. Karlsruhe	Douquet m. Fr. Köln
Heckelmann. Kissingen	Cot. Kfm. Plancy
Diez. Diez	Hotel Victoria.
Boll. Kfm. Offenbach	v. Tynowsky. Nizza
Boll. Fr. Offenbach	v. Tsch. Hiesheim
Philipp. Fr. Diez	Hoyer m. Fr. England
Grüner Wald.	Amster. Schinmarch
Hochhaus. Burg	Angst. Brugg
Jaeger. Stuttgart	Hotel Vogel.
Fürher. Neuss	Nagelstein. Jaroslau
Hotel zum Hahn.	Schmitt. Baden
Mehr m. S. Nordhausen	Rügel. Baden
Lang. Kfm. Oberndorf	Holtkott. Köln
Vier Jahreszeiten.	Mellian. Solingen
Prober m. Fr. Hochheim	Boll. Kfm. Hamburg
Grünert m. Fr. Arnsheim	Sollgrob. Berlin
Hagen m. Fr. Moskau	Stadt. Wiesbaden.
Sprenger. Leuwarden	Berg. Dr. St. Johann
Goldene Kette.	Zabner m. Fr. Breslau
Fischer. Fr. Berlin	Steiner m. Fr. Chemnitz
Weisse Lilien.	Henschel m. Fr. Bernburg
Luger m. T. Walsmühle	Lamm m. Fr. Schreiberan
v. Mechow. Fr. Cassel	In Privathausen.
Geyer. Kfm. Berlin	Hotel Pension Quisiana.
Kassauer Hof.	Rondelohn. London
Weede. Niederlande	v. Löwenfeld. Norwien
	Hienko. Breslau

Gegründet 1809.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27. Wiesbaden, Metzgergasse 36.

Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck,

Illustrations- und Kunstdruck.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Neueste maschinelle Anlagen.

Dampf- und Motoren-Betrieb.

Elektrische Beleuchtung.

Den von vielen meiner verehrl. Kundinnen ausgesprochenen Wünschen entsprechend, werde ich bis zur Beendigung meines Ausverkaufs

Costüme und Mantel nach Maass

in bekannter vorzüglicher Weise sehr preiswürdig anfertigen lassen. Die Stoffe werden zu Ausverkaufs-Preisen berechnet.

Benedict Straus, Webergasse 21.

Spangenberg'sches Conservatorium.

(Musik-Pädagogium, Tannusstrasse 29, 1 und 2.)

Freitag, den 10., und Samstag, den 17. October 1891,

im kleinen Saale des

Casino, Friedrichstrasse.

Prüfungen:

Freitag, Nachmittags 5 Uhr: Mittel- und Oberklasse.

Freitag, Abends 8 Uhr: Oberklasse.

Programm der Oberklasse, Abends 8 Uhr:

1. Duo op. 162 für Clavier und Violine. von Schubert.
2. Concert in D-moll, I. Satz. von Liszt.
3. Chromatische Fantasie und Fuge. Bach.
4. Concert in A-dur. Liszt.
5. Concert G-moll, II. und III. Satz. Saint-Saëns.
6. Symphonie in C-dur, III. Satz. Schumann.

Samstag, Nachmittags 3 Uhr: Anfänger- und Mittelklasse.

Samstag, Abends 7½ Uhr: Oberklasse.

Programm der Oberklasse:

1. Trio in B-dur. von Beethoven.
2. Ballade in As. Chopin.
3. Concert in C-moll, I. Satz. Beethoven.
4. a) Adagio aus dem A-moll-Concert No. 23. für Violine. Viotti.
- b) Thurmelle. Jansz.
5. Concertstück in F-moll. Weber.
6. Concert in C-moll, Scherzo und III. Satz. Schumann.

Der Eintritt zu den Prüfungen ist gegen Vorzeigen des Programms, welches in allen hiesigen Musikalien-Handlungen, sowie in der Anstalt, Tannusstrasse 29, gratis erhältlich ist, gestattet. 19005

Der Director:

H. Spangenberg, Pianist,

Tannusstrasse 29, 1 u. 2.

Aecht französische Cognacs

in vorzüglichen Qualitäten

empfehlen per Flasche (¾ Liter Inhalt)

zu Mk. 3¼, Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.— etc.

per Dutzend 39.—, 45.—, 55.—, 68.—

Original Jas. Hennessy & Co. Cognacs billigst!

Wollweber & Co., Louisenstr. 43,

Wiesbaden.

Rum, Sherry, Madeira, Portwein

in besten Qualitäten. 18750

Reise Anfrage!

Rameraden des 80. Füßler-Regiments!

In allen Garnisonstädten der neuen Provinzen werden die 25-jährigen Inhabler der 1866 neu formirten Regimenter dieses Jahr festlich begangen. Sollte unter diesen Bataillon nicht in der Lage sein, daselbst auch zu thun? Ich glaube, daß man diesen Ehrentag nicht so still vorüber gehen lassen kann, zumal unser Regiment so ruhmreichen Antheil an dem Feldzuge 1870/71 genommen hat. 19899

Ein 80er von 1870/71.

Für eine junge Dame

wird bei einer vornehmen Familie Pension gesucht zwecks Anfertigung in der Handarbeit und Einföhrung in's geistliche Leben. Näheres durch Dr. Nolte, Zährlein am Rhein. 19239

Cravatten.

Große Auswahl in allen Sorten, große Dreiecks-, auf zwei Seiten zu tragen, von 50 Pf. an bis zu den hochfeinsten, Regatta-Cravatten für Step- und Auslage-Kragen von 50 Pf. an, Schiften zum Anbinden, schwarz und farbig.

Das Renette und Hochfeinste in Cravatten in größter Auswahl. 19300

Gg. Schmitt,

9 Langgasse.

„Zum billigen Laden“, Webergasse 31.

Billigste und beste Bezugsquelle.

Gestr. woll. Herren-Westen von 21. 3.— an.

Unterjacken in Wolle und Wiggen von 70 Pf. an.

Unterhosen von 60 Pf. an.

Normalhemden nach System Prof. Jäger von 21. 1.— an.

Normaljacken nach System Prof. Jäger von 21. 1.50 an.

Woll. Arbeitshemden von 21. 1.— an.

Damen- und Kinder-Hemden in Randel von 60 Pf. an.

Schultertrager in Wolle von 80 Pf. an.

Woll. Tücher und Kopfkissen in größter Auswahl von 50 Pf. an.

Woll. Damen-Unterhosen von 21. 1.— an.

Woll. Kleiderchen in feiner Auswahl von 21. 1.— an, sowie

Trieft-Fliesen, Capuzen, Hüten, Strümpfe,

Socken, Handschuhe, Mäße etc. etc. zu

außerordentlich billigen Preisen. 19000

Fleischwaaren:

Schinken, roh und gekocht, Solami, Gohäuer und Branschwäger Cervelatwurst, Ganselbervurst, Kalbsgalantine, Branschwäger Sardellen und Trüffelbervurst, Thüringer Leber u. Rostwurst, Junge, Hamburger Rauchfleisch, Pommerische Ganselbervurst empfiehl. 19888

J. M. Roth Nachf.,

St. Burgstraße 1.

NB. Obige Fleischwaaren gemischt ¼ Pfd. 55 Pf.

Alle,

weicht an Gärten, Seifert, Verschleißung, Salz, Brast und Lunge, Schinken u. Leber, finden durch den aus besten Weintrauben bereiten

rheinishen

Trauben-Brust-Honig

aus Wein schnell, süß und bindend. Stets acht unter Garantie bei A. Schirg (Inh. Carl Metz), Louis Schild, F. Hiltz. 19474

Gesucht ein italienischer Leber (gehört Italiener), der in feiner italienischer Qualität erhaltet. Offerten unter Z. J. 910 an den Tagbl.-Bering erbeten.

Gesucht auf dauernd 3 Zimmer

(2 Wohnräume möblirt, 1 Leber als Atelier) bei ruhiger Familie. Offerten an

August Potthast, Kunst- u. Decorationsmaler, Kartrasse 13, Part. 19898

Neu herzurichtende Lokalitäten.

bestehend für Wein-Verkauf u. in der Kuchengasse, zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Bering. 19159